
V o r r e d e.

Ueber den Werth des Prüd'homme'schen Werks, von welchem ich hiermit dem vaterländischen Publikum die beiden ersten Bände in einer deutschen Uebersetzung vorlege, ist in Frankreich, so viel ich erfahren habe, nur eine Stimme. Der Verfasser ist aus seinen frühern Schriften als ein warmer, zuweilen selbst überspannter Freund der Freiheit und der Revolution bekannt. Um so unverdächtiger muß das Zeugniß seyn, welches er jetzt über so viele Gräuelthaten und gegen so manchen der

Kornphän eben dieser Revolution ablegt. Auch war das neuere Werk ganz und gar nicht nach dem Geschmack einiger von den jetzigen Machthabern Frankreichs. Der 18. Fructidor hatte auch für Prüd'hommen unangenehme Folgen; seine Papiere wurden versiegelt, nachmals aber wieder frei gegeben.

Bis jetzt sind von diesem Werke sechs Bände erschienen. Der erste enthält die konstituierende, und der zweite die gesetzgebende Versammlung; der dritte und vierte sind dem Blutruche des Nationalkonvents gewidmet, und der fünfte und sechste bestehen aus einem alphabetischen Verzeichnisse von mehr als 25,000 Schlachtopfern, welche dem Dämon der Revolution bluteten. Ihr Herkommen, ihre Todesart u. s. w. ist genau angegeben. Zwei Bände sollen noch folgen, und die Mißgriffe und Verbrechen schildern, welche auch nach dem Schlusse des Nationalkonvents leider! noch in großer Anzahl Statt gefunden haben. Jedes Jahr werd' ich zwei Bände

in der Uebersetzung liefern. Die Natur des Gegenstandes bringt es mit sich, daß diese beiden ersten nicht so interessant seyn können, wie diejenigen, welche die Ausstritte des Schreckensreichs erzählen.

Wer Prüdhomme's Schreibart kennt, der weiß, daß seine Schriften unter diejenigen gehören, welche schwerer zu übersezen sind. Ich habe mich bemüht, nicht nur treu sondern auch wörtlich zu übertragen; so viel nämlich der ganz verschiedene Genius unserer beiden Sprachen dies erlaubte. Es scheint mir Pflicht des Uebersetzers zu seyn, so und nicht anders zu verfahren; denn durch Abweichung geht nur allzu oft auch etwas von dem Geiste des Originals verloren. Nach dem Muster unserer besten Schriftsteller habe ich manche von den neugemachten französischen Wörtern beibehalten. Sie sind einmal im Umlauf, und gewagte Uebersetzungen möchten das Verstehen eher erschwert als erleichtert haben.

Auf die hinzugefügten Bemerkungen darf ich gar keinen Werth legen. Zwar besitze ich

eine Menge und zum Theil seltener Materialien, welche ich der genauen Handelsverbindung unseres Landes mit Frankreich, so wie dem mehr als dreijährigen Aufenthalt der republikanischen Kriegsheere in unserer Gegend verdanke; sie würden mir hinlänglichen Stoff zu größern, zahlreichern und interessanteren Bemerkungen gegeben haben — allein der Raum war beschränkt. Vielleicht läßt sich zu einer andern Zeit Gebrauch davon machen. Das große Trauerspiel, welches unter unseren Augen gespielt worden ist und noch gespielt wird, hat zwar schon eine ungeheure Menge von Federn in Bewegung gesetzt; aber mancher Auftritt desselben verdient doch noch eine nähere Beleuchtung.

Freimüthig bekenn' ich es, daß ich keineswegs ein Bewunderer der französischen Revolution bin. Ihr Anfang ließ mich, so wie tausend andere, großen, reinen Gewinn für die gute Sache der Menschheit hoffen. Wirklich brachte sie auch einzelne, staunenswürdige Kraftäußerungen des menschlichen Geistes hervor; ins

Ganze aber täuschte sie uns, uns ach! so bitter, doch bringt sie vielleicht den Nutzen, daß die Sterblichen es einsehen lernen, Revolution sey das größte Unglück, welches ein Land betreffen kann. Vielleicht suchen Machthaber und Untergebene sich näher an einander zu schließen und ihr gegenseitiges Interesse mehr zu verschmelzen, um dadurch jenem Ungeheuer den Eingang zu versperren. Und geschieht das — so sind die Ströme von Blut und von Thränen nicht umsonst geflossen. Der gute Vater, (damit ich Schiller's Ausdruck gebrauche) der über dem Sternenzelte wohnt, wird ja auch dieses Uebel zum Besten seiner Kinder zu wenden wissen! Man verzeihe dieses Aeußern meiner Privatmeinung; gewisse Umstände veranlaßten dasselbe.

Die Kupfer, mit welchen unser Herr Prof. Heß diese Uebersetzung verschönert hat, werden eine willkommne Zugabe seyn. Diejenigen des Originals sind weniger als mittelmäßig. Die Tabellen, deren der Titel erwähnt finden sich vor-

züglich in den letztern Bänden. Sie sind in beträchtlicher Anzahl und zum Theil sehr wichtig.

Uebrigens ist dies die erste Uebersetzung, die ich dem Publikum vorlege; vermuthlich wird es auch die letzte seyn, mit der ich mich je befasse. Möge nur die Kritik nicht finden, daß es an dieser einen schon zu viel sey!

Kronenberg bei Elberfeld,
den 1. März 1799.

W. Aschenberg.

Ich hab' es gewagt!...

Leset diese Blätter, meine Mitbürger! ohne Leidenschaft, ohne Vorurtheil — und ihr werdet einsehen, daß es hohe Zeit ist, unsere Revolution zu beschließen.

Ludwig Prüdhomme.

